



Foto: Gerhard Zimmer

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Christi Himmelfahrt
13. Mai 2021

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Christi Himmelfahrt feiern wir heute. Der Festtag steht unter der Verheißung Jesu, der gesagt hat: **Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.** (Johannes 12.32)

Jesus gehört ganz auf die Seite Gottes. Er ist aufgenommen in Gottes Wirklichkeit. Und zugleich ist er ganz bei uns. Seine Nähe sprengt unsere Grenzen von Raum und Zeit. Christi Himmelfahrt feiern wir – und dass der Himmel geöffnet bleibt durch ihn.

PSALM 47

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten,
ein großer König über die ganze Erde.

Er zwingt die Völker unter uns
und Völkerschaften unter unsere Füße.

Er erwählt uns unser Erbteil,
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.

Gott fährt auf unter Jauchzen,
der HERR beim Schall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;

denn Gott gehören die Schilde auf Erden;
er ist hoch erhaben.

EVANGELIUM

bei Lukas im 24. Kapitel

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott. Lukas 24,44-53

LIED DES TAGES

Evangelisches Gesangbuch Nr. 123

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.
2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.
3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.
4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim; in der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen, denn der Vater gab es ihm.
5. Nur in ihm, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Ver-sühnen kommt in Jesus uns zugut.

6. Jesus Christus ist der Eine, der gegründet die Gemeinde, die ihn ehrt als teures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, mit dem Geiste sie getauftet, und sie lebet, weil sie glaubt.
7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not. Wunden müssen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszuteilen, Reichtum schenkt er nach dem Tod.
8. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeiten nieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesus scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.
9. Ihnen steht der Himmel offen, welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeinde weiß, dass eine Zeit erscheine, da sie ihren König grüßt.
10. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Zeugen mit der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt.
11. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm untertänig; ehret, liebet, lobet ihn!

Text: Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757 | Melodie: Johann Löhner 1691; bei J. A. Hiller 1793

PREDIGT

über Epheser 1,20b–23

Wer hat bei Ihnen zuhause das Sagen, die „Macht“? An Himmelfahrt geht es nämlich um die Macht. Ja, Sie haben richtig gehört! Es geht nicht so sehr um eine „Auffahrt“ in den Himmel, es geht auch nicht um einen fröhlichen Tag für die Väter – es geht um die Macht!

Es geht um die Macht Gottes. Und welcher Macht wir uns aussetzen oder von welcher wir uns bestimmen lassen. Hören wir dazu den Predigttext aus dem Epheserbrief im ersten Kapitel:

Gott hat Christus von den Toten auferweckt und ihn eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Das ist ein Machtwort! Ein letztes und umfassendes Machtwort. Nun stellen wir uns freilich Machtworte eher anders vor: laut und vehement und vielleicht mit einem kräftigen Schlag auf den Tisch ... So ist dieses Machtwort nicht. Es ist nicht laut, hitzig und bedrängend. „Eher ein bisschen kompliziert“, werden Sie vielleicht denken.

In biblischer Sprache, in biblischen Bildern will der Verfasser des Epheserbriefs ausdrücken: Die letzte Machtfrage ist geklärt! Es ist für immer geklärt, wer in dieser Welt die letzte Macht hat: Gott. Und mit ihm der, den wir genauer kennen gelernt haben: Jesus Christus. Der uns Gott und seine Macht gezeigt hat. Der mit Gott gelebt hat. Der die Botschaft von dem liebenden und nahen Gott gebracht hat, auch dann noch, als sich die Zustimmung der Menschen in reinen Hass gewandelt hat, als sie ihn ans Kreuz schlugen und dachten: Nun ist der endlich fort.

Auch da hat Gott sein Machtwort gesprochen. Durch die Auferweckung ist Jesus ins Recht gesetzt und ins Leben bei Gott. Das ist Himmelfahrt: Gott hat die Machtfrage geklärt. Er hat die Macht über Leben und Tod, Gut und Böse, über Engel und Mächte und Gewalten, über Zufall und Schicksal, Gegenwärtiges und Zukünftiges, über unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Er, unser Gott, hat die Macht!

Gottes Macht beschränkt sich nicht auf die Kirche, nicht auf dein und mein persönliches Leben, sicher nicht nur auf die christliche Religion und nicht nur auf den gegenwärtigen Tag. Sie umgreift alles!

Und so gebraucht der Epheserbrief alle Worte für Macht und Einfluss, die ihm einfallen: Gewalt, Macht, Herrschaft, Reiche ... Alles, was die Sprache hergibt. Alles soll uns sicher machen, dass nicht der Zufall oder gar der Tod über uns herrscht, sondern Gott, durch Jesus Christus, und durch seine schöpferische Liebe.

Für die Christen damals war eine Vorstellung aus dem Alten Testament hilfreich, um zu erklären, was denn nun Jesu Auftrag nach seiner Auferweckung sei. Sie dachten das wie eine Inthronisation des jungen Königs in die Rechte seines Vaters: Der König nimmt seinen Sohn mit in die Herrschaft auf. Das konnte man sich gut vorstellen.

Und war nicht Jesus Gott nahe wie ein Sohn? Hat er nicht immer von „Abba“, dem Vater, gesprochen? Dann ist es doch nur zu verständlich, dass er jetzt, nach Ostern, auch bei diesem Vater ist und mit ihm das Leben und die Macht teilt.

Können wir uns das auch so vorstellen? Die Einsetzung eines Königs ist uns fremd geworden. Die Auffahrt in den Himmel ebenso. Aber dass Jesus Chris-

tus nicht tot ist, sondern lebendig und machtvoll und ansprechbar wie Gott, das können wir denken. Das sagt unser Himmelfahrtsglaube.

Wenn Gott die Macht hat, dann bedeutet das, dass vieles nicht solche Macht hat, wie man zunächst denken könnte. Deshalb geht es heute, an Himmelfahrt, auch um Machtverlust. Machtverlust für vieles, was uns seine Macht überstülpen möchte. Machtverlust für die Gedanken, mit denen wir uns selbst öfters klein machen. „Das kann ich nicht.“ „Ich war nie erwünscht.“ „Immer war ich nur geduldet.“ „Ich gefalle mir doch selber nicht so.“ „Ich komme aus all dem nicht raus.“

Manche Sätze, die sich tief in uns eingegraben haben, oft seit langer, langer Zeit, und die ihre Macht über uns entwickelt haben. Die gelten so nicht!

Machtverlust für andere Menschen. Freilich „unterstehen“ wir oft anderen Menschen, sind eingebunden in eine Rangfolge im Betrieb, in der Arbeit. Freilich haben Eltern und Lehrer auch erzieherische Macht. Das ist klar. Das ist auch nötig für das Gelingen der Erziehung und für das Miteinander in unserer Gesellschaft. Es kann nicht jeder der Chef sein, und es braucht nicht jeder der Chef sein.

Aber: Kein Mensch hat letzte Macht über mich. Keiner darf das beanspruchen. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, sagt Paulus, „darum seht zu, dass ihr nicht wieder unter irgendein Joch geratet!“ Niemand soll sich zu eurem „Herren“ aufspielen, niemand euch abhängig machen, niemand seine Vormachtstellung ausnutzen.

Machtverlust auch für die Meinungen, die „man“ so hat. Was „man“ denken und tun sollte. Diese Zwänge dürfen auch nicht „Herr“ über uns sein. Jesus Christus ist der Herr! Ihm ist die Macht gegeben im Himmel und auf der Erde, also in allen denkbaren Bereichen: im menschlichen Bereich und im Bereich der Schöpfung; in dem, was lebt und was nicht mehr lebt; in meinem persönlichen Leben und in dem der Gemeinschaft. Alles ist unter seine Füße getan. Und wenn es gut geht, dürfen auch unsere Ängste, ja sogar die Todesängste, nicht mehr Macht über uns haben. Ich weiß, das ist ein großer Wunsch. Und oftmals nicht erfüllt. Es sagt sich ja so leicht: Nichts kann uns mehr Angst machen. Nicht einmal der Tod. Bewähren muss es sich erst.

Alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

In welchem Machtbereich wollen wir leben? Im Machtbereich der Märkte, des Konsums, der Meinungen, der eigenen Gedanken?

Himmelfahrt heißt – du bist im Machtbereich Gottes angekommen! Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Gott hat die Macht. Und Jesus Christus, der Auferstandene, gehört zu seinem Machtbereich dazu. Und wir dürfen darin leben.

Und manchmal merken wir es: Beim Abendmahl zum Beispiel. Wir merken, dass sich da ein Raum um uns weitet, dass Verbindung da ist, untereinander, mit Gott. Verbindung auch zwischen uns in der Gegenwart und denen, die in diese Welt Gottes mit hineingehören. Vor uns. Nach uns. Da tut sich ein Raum auf, wir essen und trinken und werden gestärkt von Gott. In seinem Machtbereich.

Oder manchmal merken wir es beim Gebet. In der Stille, in Worten oder im Schweigen: Gott, du bist ja schon da! Ich muss dich nicht suchen, dir hinterherlaufen, ganz nahe bist du!

In der Musik ist er oft zu spüren, dieser Machtbereich Gottes, wenn uns Melodien und Choräle, Oratorien und Instrumente ansprechen. Mitten ins Herz. Vielfältig sind die Möglichkeiten, der Macht Gottes zu begegnen. Das mag auch für jede und jeden anders sein. Aber immer wird Gottes Liebe spürbar. In der Lesung aus dem Lukasevangelium haben wir es schon gehört: *Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude*. Wenn klar ist, wem die Macht gehört, dann kann Freude aufkommen. Dann können wir heute aufatmen. Dann können die Väter fröhlich feiern. Und die Familien. Und die Gemeinden. Dann ist Gottes Machtwort gesprochen. Und es kommt uns zugute.

FÜRBITTGEBET

Herr, unser Gott, dein Sohn ist erhöht zu deiner Rechten und tritt für uns ein. In seinem Namen beten wir:

Für alle, die Christus als den Herrn verkünden: Gib ihrem Zeugnis Kraft durch deinen Heiligen Geist.

Für die Männer und Frauen, denen du Macht über andere verliehen hast: Schenke ihnen Willen und Wege, deinem Frieden den Weg zu bereiten.

Für die Menschen, die Angst haben vor der Zukunft: Mach ihr Herz gewiss, dass Christus für immer auf unserer Seite steht.

Für alle, die sich nach Geborgenheit und Liebe sehnen: Sende ihnen deinen Geist, den Tröster, und lass sie Freunde und Gefährten finden.

Für uns alle: Behüte uns in alle Gefahren und führe uns sicher zum Ziel unserer Wege.

Für unsere Verstorbenen: Lass ihnen das Licht deiner Herrlichkeit leuchten und vollende uns einst mit ihnen vor deinem Thron.

Ewiger Gott, du hast deinen Sohn erhöht über alle Himmel. Durch ihn loben wir dich, heute und in alle Ewigkeit.

VATERUNSER

SENDUNG und SEGEN

Geht, ihr werdet Gesandte des Auferstandenen sein.

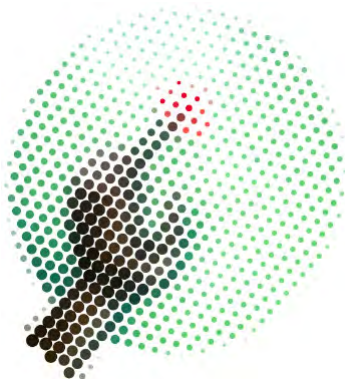
Wartet, bis er euch ruft.

Glaubt ihm, dass seine Worte euch verwandeln.

Freut euch: Er wird euch auf immer begleiten.

In ihm habt ihr Himmel und Erde.

Es segne euch der Gott des Himmels und der Erde,
der Schöpfer, Versöhner und Vollender aller Dinge,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de